**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 34 (1944)

**Heft:** 18

**Artikel:** Im Spital der Bienen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-640109

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ein verdächtiges Bienenvolk wird untersucht. Der Befund ist nicht eindeutig, deshalb müssen Proben von Bienen und Brut für das Bienenspital in Liebefeld bei Bern gefasst werden



Die Proben werden in Streichholzschachteln ins Bienenspital gebracht. Mansieht hier den Imker im Gespräch mit dem Letter des Bienenspitals Dr. O. Morgenthaler. Die Krankheitsgeschichte wird in einem Protokoll genau (estgehalten



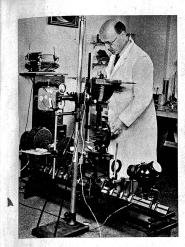
Das Blenenspital besitzt eigene Bienenhäuser, Tag für Tag werden hier die Bienen aufs genaueste kontrolliert



ie Wissenschaft im Kampfe gegen die Bienenkrankheiten. Die Bienen als volkswirtschaftlicher Faktor unseres Landes. 60 Millionen Franken des Gesamtobsternteertrages sind den Bienen zu verdanken.

Heute kommen allen landwirtschaftlichen Gebieten die Hilfe unserer Wissenschaft zugute. Der Obst-, Wein- und Pflanzenhau, die Tierzucht die Milchwirtschaft werden

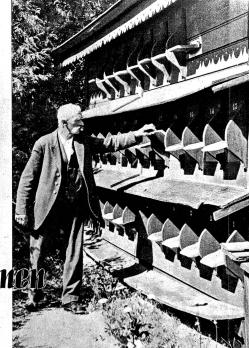
Heute kommen allen landwirtschaftlichen Gebieten die Hilfe unserer Wissenschaft zugute. Der Obst-, Wein- und Pflanzenbau, die Tierzucht, die Milchwirtschaft werden in Versuchsanstalten studiert, gepflegt und verbessert. In den letzten Jahren ist man auch dazu übergegangen, unserem kleinsten Haustier, der Biene, wissenschaftliche Hilfe zuteil werden zu lassen. Man rechnet in der Schweiz mit einem durchschnittlichen Honigertrag von zirka 6—7 kg pro Bienenstock, welcher Ertrag allerdings in den letzten Jahren selten erreicht wurde. In Geld umgerechnet macht das ungefähr 10 bis 12 Millionen Franken aus. Bedeutend grösser noch ist der Nutzen, den uns die Bienen bei der Befruchtung der Obstbäume bringen. Unsere jährliche Obsternte wird auf 100 Millionen Franken geschätzt. Wie Fach-



Links:
Im gut eingerichteten Laboratorium werden mikrophotographische Forschungen
festgehalten und
zu- Anschauungsmaterial für die

Praxis verarbeitet

Bildbericht



Der Imker schreitet die Flugfront des Bienenhauses ab. Der Fachmann erkennt schon am Leben und Treiben am Flugloch, ob ein Volk in Ordnung ist oder nicht

## Jm Spital der Bieng

leute des Obstbaues besagen, sind davon 60 bis 80 Millionen Franken unseren Bienen zu verdanken. Aber auch der Wachsertrag wird heute von der Industrie gerne übernommen. So hat unser Land alles Interesse daran, dass die Bienenzucht gefördert und gepflegt wird. Leider treten auch bei den Bienen Krankheiten auf, die in Liebefeld bei Bern in der Abteilung für Bienenkrankheiten bekämpft werden. Dies ist eine Unterabteilung der Eidg. milchwirtschaftlichen und bakteriologischen Anstalt. Die Imker haben die Möglichkeit, kranke Bienen zur Krankheitsermittlung und Abwehr an das Bienenspital zu senden. Es gibt Jahre, wo über 10 000 Bienenproben zu 10 oder 12 Bienen nach Liebefeld gesandt wurden, von denen jede einzelne Biene untersucht wurde. Wenn ein Bienenvolk krank ist und es ein Imker nicht rechtzeitig merkt, so schwächt das Volk ab. Das merken die andern Bienenvölker in der Umgebung. Sie überfallen das schwächliche Volk, rauben es aus und tragen somit den Krankheitskeim ins eigene Heim. Der ganze Flugkreis, 3 bis 4 km im Umkreis, steht so in Gefahr, wenn ein einziges Volk krank wird. Man unterscheidet Brutkrankheiten und Krankheiten der erwachsenen Bienen. Die Aufgabe des Bienenspitals besteht nun darin, neue Heilmittel zu erforschen und praktisch auszuprobieren. Besondere Blütenstaubuntersuchungen haben Auskunft darüber zu geben, von woher der Honig kommt. Dies ist besonders bei Krankheiten wichtig, wo man wissen muss, auf was für Pflanzen vorher die Bienen gesessen haben. Forschen und Heilen, das ist das Ziel und die Aufgabe dieser Anstalt. Ihre Tätigkeit ist recht vielseitig und fruchtbar. Das ist sehr bedeutsam, wenn man weiss, dass die Schweiz von allen Ländern am dichtesten mit Bienen besiedelt ist.

Oft sind komplizierte
Untersuchungsmethoden notwendig. Das
kranke Organ wird in
Paraffin eingebettet
und mit dem Mikrotom in äusserst feine
Schnitte (bis 1/300 nm
dick) zerlegt, die dann
unter dem Mikroskop
einen genauen Einblick in die Natur
des Krankheitsprozesses erlauben





